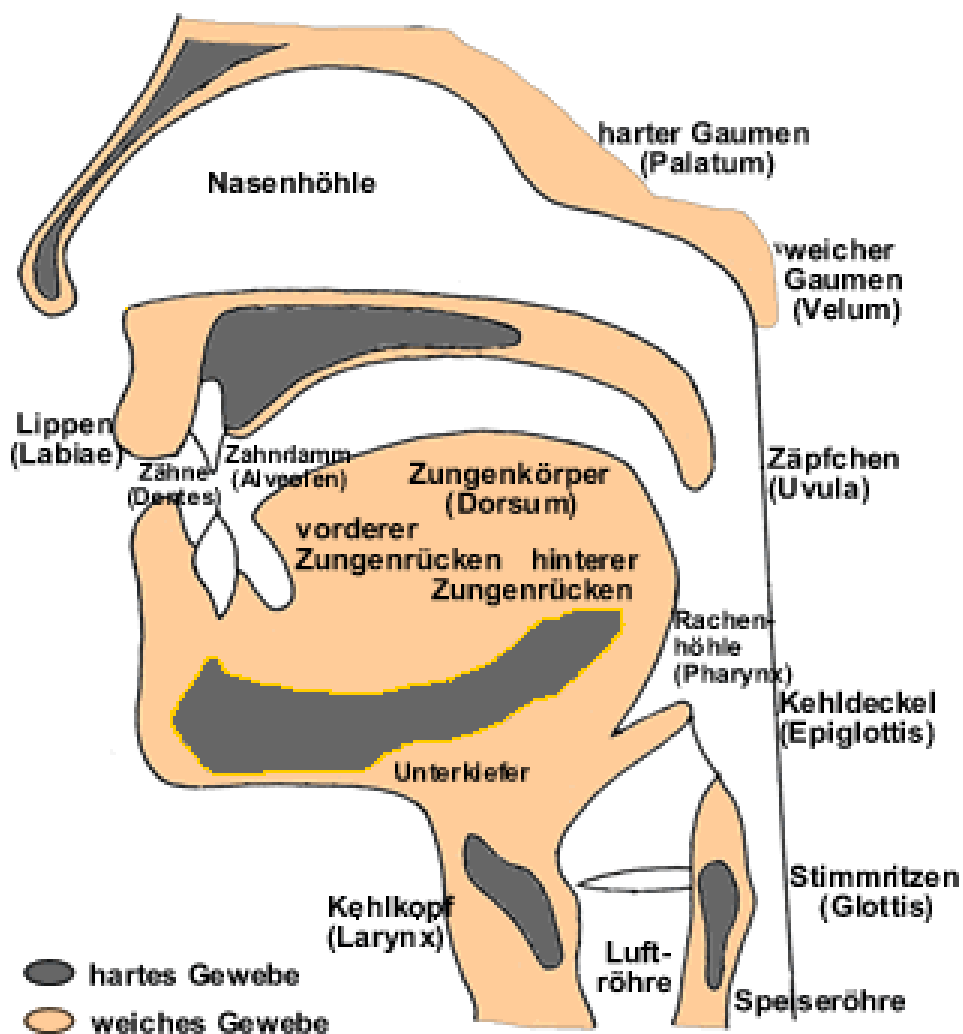


Artikulation

Als Artikulation wird die Bildung der Sprachlaute im sogenannten Ansatzrohr bezeichnet. Zum Ansatzrohr gehören der Keh- und Rachenraum, die Mund- und Nasenhöhle, also alle Räume oberhalb der Stimmlippen. Mit Hilfe der Artikulationsorgane (der Lippen, des Unterkiefers, der Zunge und des Gaumensegels) und der daraus resultierenden unterschiedlichen Formen des Ansatzrohres kann die ausströmende Luft verändert und entsprechend geformt werden, so dass Klänge, Klanggemische oder Geräusche, also die unterschiedlichen Sprachlaute entstehen.



Quelle: pho.art-organe.png

1. VOKALE

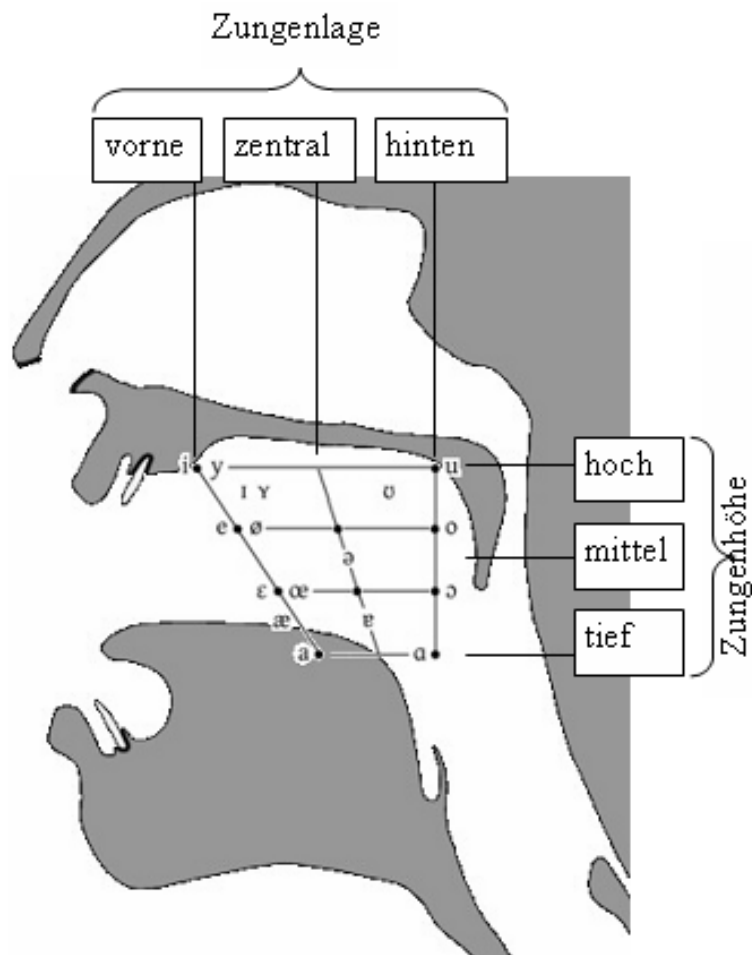
sind Mundöffnungslaute(Orale), was bedeutet, dass der ausströmenden Luft im Ansatzrohr keine Hemmstellen entgegengesetzt werden. Sie wird weder gestaut noch gehemmt. Zur deutschen Sprache gehören 5 Grundvokale (Monophthonge: a, e, i, o, u), 3 Umlaute(ä, ö, ü) und 3 Zwielaute(Diphthonge: ei, au, eu).

Die Stimmlippen schwingen(stimmhaft), das Gaumensegel ist gehoben(Nasenraum abgeschlossen), die Zungenspitze sollte stets leichten Kontakt zu den unteren Schneidezähnen haben.

1.1 Zungenbewegung

1.1.1 Richtung der Zungenbewegung

Je nachdem, welcher Teil der Zunge an der Formung der Mundhöhle beteiligt ist und in welcher Richtung er sich wölbt sind die Vokale in Vorder-, Mittel- und Hinterzungenvokale einteilbar



Quelle: <http://schplock.files.wordpress.com/2009/02/vokaltrapez1.png?w=450>

1.1.2 Grad der Zungenbewegung

Nach der Höhenbewegung der Zunge, durch die der Abstand der Zungenoberfläche vom Mundhöhlendach bestimmt wird, unterscheiden wir in hohe, mittelhohe und flache(tiefe) Vokale.

1.2. Lippentätigkeit

Die Lippen sind an der Formung des Mundvorhofes beteiligt, sie können durch Vorstülpfen dessen Volumen vergrößern. Wir unterscheiden

ungerundete [i:], [ɪ], [e:], [ɛ], [ɛ:], [ə], [ɑ:], [a] und
gerundete Vokale [u:], [ʊ], [o:], [ɔ], [y:], [ʏ], [ø:], [œ].

1.3. Mundöffnungsgrad (Kieferwinkel)

Der Mundöffnungsgrad bestimmt weitgehend die absolute **Qualität** eines Vokals. Jeder Vokal hat seinen spezifischen Klang. Wir unterscheiden

geschlossene(enge) [i:], [ɪ], [e:], [u:], [ʊ], [y:], [ʏ],
halboffene [ɛ:], [ɛ], [o:], [ɔ], [ø:], [œ] und
offene (weite)Vokale [ɑ:], [a].

In der deutschen Sprache lassen sich die Vokale(e-Vokale ausgenommen) in Korrelationspaare gruppieren mit einem mehr oder weniger ausgeprägten Klangunterschied. Dieser relative Klangunterschied(relative Qualität) wird mit **eng** oder **gespannt**(Kieferwinkel ist klein, Richtung geschlossen), **weit** oder **ungespannt** (Kieferwinkel ist groß, offen) bezeichnet.

1.4. Länge und Kürze

Die relative Dauer bestimmt die **Quantität** der Vokale und wird in der deutschen Sprache mit **lang** und **kurz** bezeichnet. Sie kennzeichnet das Verhältnis der langen und kurzen Vokale zueinander und ist ein bedeutungsunterscheidendes Merkmal. In der deutschen Sprache sind Qualität und Quantität gekoppelt. Im Allgemeinen sind die langen Vokale geschlossen, die kurzen Vokale offen.

Das „ä“ ist eine Ausnahme, es ist immer **lang** und **offen** zu realisieren!

Bei den „a“-Lauten unterscheiden wir ein kurzes, helleres(vorderes) von einem längeren, dunkleren(hinteren) „a“.

Quantität	kurz	lang
Qualität	offen	geschlossen
Relative Qualität	imgespannt	gespannt
Beispiel	„offen“ [ɔfn] „Mitte“ [mitə]	„Ofen“ [o:fn] „Miete“ [mi:tə]

Bei der Bildung der deutschen Vokale sollte der vordere Zungenrand lockeren elastischen Kontakt mit den unteren Schneidezähnen haben. Diese Zungenkontaktstellung unterstützt das Aufwölben des Zungenrückens nach vorn oben und wirkt einer Rückverlagerung der Zunge entgegen. Das ist bedeutend für die Klangfarbengestaltung, Resonanz und Schallfülle der Vokale. Die unhygienische Einengung der hinteren Mundhöhle, des Mund- und Kehlrachens durch Rückverlagerung der Zunge führt zu einem auffällig dumpfen Klang der Vokale(geknödelt).

1.5 Diphthonge

sind Doppelvokale(Zwielaute), sie unterscheiden sich hinsichtlich Qualität und Quantität nicht. In der deutschen Sprache gibt es 3 Diphthonge [ae], [ao], [ɔø].

1.6 Das vokalisierte „r“

wird nach langen Vokalen(außer a) und in unbetonten Präfixen(er-, her-, ver-, zer-) und im Suffix –er gesprochen.

1.7 Der Schwa-Laut

wird hauptsächlich in Präfixen(be-, ge-) und Suffixen(-e, -el, -em, -en) realisiert.

2.KONSONANTEN

sind Hemmlaute, ihr Bildungsprinzip ist die Herstellung einer Hemmstelle oder eines Hindernisses im Ansatzrohr. Ihre wesentlichen Lauteigenschaften werden bestimmt durch:

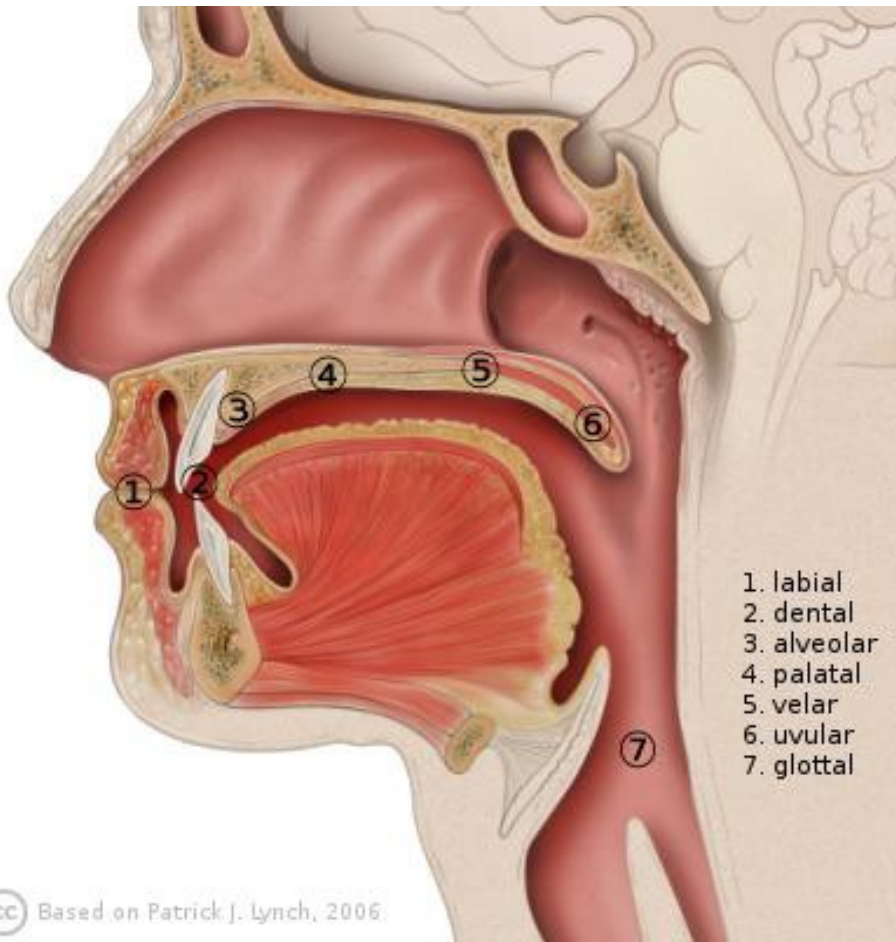
Artikulationsstelle(Ort der Hemmstellenbildung) z.B.:	Lippen, Zähne, Zahndamm, Gaumen usw.
Artikulationsmodus(Art und Bildung der Hemmstelle):	Verschluss oder Enge
Überwindungsmodus(Überwindungsweise der Hemmstelle):	Sprengung oder Reibung
artikulierendes Organ z.B.:	Lippen, Zunge
Spannungsgrad:	fortis(stark) oder lenis(schwach)
Stimmbeteiligung:	stimmhaft oder stimmlos

2.1Klassifizierung

Konsonantenphoneme: Klassifizierung

	Artikulationsstelle					
	Lippen	Zähne	Zahn- damm	harter Gaumen	weicher Gaumen	Kehl- kopf
Verschlusslaute						
fortis	p – Oper		t – Boten		k – Orkan	
lenis	b – Ober		d – Boden		g – Organ	
Engelaute						
fortis	f – Fall	s – Muße	ʃ – Lasche	ç – Bücher	x – Buch	h – Hut
lenis	v – Wall	z – Muse	ʒ – Loge	j – Boje	ʁ – Beruf	
Nasale	m – Mund	n – Nase			ŋ – Gang	
Seitenengelaut		l – Land				

Quelle: Sprechwissenschaft/Sprecherziehung . Ein Lehr- und Übungsbuch, Seite 104



- 1. labial
- 2. dental
- 3. alveolar
- 4. palatal
- 5. velar
- 6. uvular
- 7. glottal

- 1. Lippen
- 2. Zähne
- 3. Zahndamm
- 4. Harter Gaumen
- 5. Weicher Gaumen
- 6. Zäpfchen
- 7. Stimmritze

CC Based on Patrick J. Lynch, 2006.

Quelle: <http://sanstire.nfshost.com/sbk/dekitcons.png>

2.2 Die Stärke (Intensität) der Konsonanten

Die Bildung der Verschluss- und Engelaute ist unterschiedlich im Grad ihrer Spannung und in der Stärke ihres Geräusches. Wir unterscheiden Konsonanten mit höherer Muskelspannung verbunden mit einem stärkeren Geräusch (Fortislaute) von Konsonanten (Lenislaute) mit geringerer Spannung und einem schwächeren Geräusch.

2.3 Die Stimmhaftigkeit (Sonorität)

Schwingen die Stimmlippen, dann ist der Konsonant stimmhaft. Das ist leicht nachzuprüfen, indem man die Hand leicht auf den Kehlkopfbereich legt und die Vibration spüren kann. Die Stimmhaftigkeit/Stimmlosigkeit hängt von der Position des Lautes im Wort ab. Die Fortislaute werden stimmlos gesprochen, die Lenislaute in vielen Positionen stimmhaft.

Für die deutsche Sprache ist die **Auslautverhärtung** zu beachten, d.h. alle Konsonanten am Silbenende werden ohne Stimme, also als Fortislaute, realisiert.

3. TABELLE DER UMSCHRIFTZEICHEN

phonetisches Zeichen	Beispiel	mögliche Grapheme
<i>Vokale</i>		
[ɪ]	finden [ˈfɪndən]	i
[i:]	viel [fi:l]	i, ie, ih
[ɛ]	weg [vek]	e, ä
[ɛ:]	wählen [ˈvɛ:lən]	ä, äh
[e:]	Weg [ve:k]	e, ee, eh
[ə]	Blume [ˈblu:mə]	e
[a]	ab [ap]	a
[a:]	Abend [ˈa:bənt]	a, aa, ah
[ɔ]	Tonne [ˈtɔnə]	o
[o:]	Ton [to:n]	o, oo, oh
[ʊ]	Bucht [bʊxt]	u
[u:]	Buch [bu:x]	u, uh
[œ]	Löcher [ˈlœçɐ]	ö
[ø:]	Löhne [ˈlø:nə]	ö, öh
[ʏ]	füllen [ˈfʏlən]	ü, y
[y:]	fühlen [ˈfy:lən]	ü, üh, y
[ʳ]	sehr [ze:ʳ]	r
[ɐ]	aber [ˈa:bɐ]	r, er
[æ]	Bein [baɛn]	ei, ai, ey, ay
[aʊ]	Baum [baʊm]	au
[ɔʊ]	Beute [ˈbɔʊtə]	eu, äu

Quelle: Sprechwissenschaft/Sprecherziehung. Ein Lehr- und Übungsbuch, Seite 111

<i>Konsonanten</i>			
[m]	<i>Mund</i>	[mʊnt]	m, mm
[n]	<i>Nase</i>	['na:zə]	n, nn
[ŋ]	<i>Klang</i>	[klaŋ]	ng, n(k)
[l]	<i>Lied</i>	[li:t]	l, ll
[ʀ]	<i>Rat</i>	['ka:t]	r, rr, rh
[ʁ]	<i>klar</i>	[klaʁ]	r
[f]	<i>Fass</i>	[fas]	f, ff, v, ph
[v]	<i>was</i>	[vas]	w, v, qu
[s]	<i>Gras</i>	[gʁa:s]	s, ss, ß, st, sp
[z]	<i>Gräser</i>	['gʁɛ:zɐ]	s
[ʃ]	<i>schon</i>	[ʃo:n]	sch, st, sp
[ʒ]	<i>Genie</i>	[ʒe'ni:]	j, g
[ç]	<i>dich</i>	[diç]	ch, -ig
[j]	<i>ja</i>	[ja:]	j
[x]	<i>Dach</i>	[dax]	ch
[h]	<i>Hase</i>	['ha:zə]	h
[p]	<i>packen</i>	['pakən]	p, pp, -b
[b]	<i>backen</i>	['bakən]	b, bb
[t]	<i>Ente</i>	['entə]	t, tt, -d, th, dt
[d]	<i>Ende</i>	['endə]	d, dd
[k]	<i>Kern</i>	[kɛʀn]	k, ck, -g, ch, c
[g]	<i>gern</i>	[gɛʀn]	g, gg
<i>Zusatz- zeichen</i>			
[ˈ]	<i>Gesang</i>	[gə'zaŋ]	Wortakzent
[°][◌]	<i>Absicht</i>	['apziçt], <i>Abgabe</i>	Entstimmlichung
[ˈ][◌]	<i>Leben</i>	['le:bm̩], <i>backen</i>	Silbigkeit
[:]	<i>Bad</i>	[ba:t]	Vokallänge
[˘]	<i>Region</i>	[ʁe'gion]	Unsilbigkeit
[◌]	<i>Theater</i>	[te'l'a:tə]	Vokalneueinsatz

Quelle: Sprechwissenschaft/Sprecherziehung . Ein Lehr- und Übungsbuch, Seite 112

4. LAUT-BUCHSTABEN-BEZIEHUNG DER VOKALE

Laut-Buchstabe-Beziehung

Vorderzungenvokale

langer enger Vokal			kurzer weiter Vokal		
ungerundet					
Laut	Buchstabe	Beispiele	Laut	Buchstabe	Beispiele
[i:]	<i, ie, ih, y>	wir, wie, ihr, Schwyz	[ɪ]	<ɪ>	wird
[e:]	<e, ee, eh>	Weg, Meer, mehr	[ɛ]	<e, ä>	weg, Wände
<i>Ausnahme:</i> langer weiter Vokal [ɛ:] <ä, äh> Mädchen, Zähne					
gerundet					
[y:]	<ü, üh, y>	müde, Mühe, Mythos	[ʏ]	<ü, y>	hübsch, Hymne
[ø:]	<ö, öh>	lösen, Löhne	[œ]	<ö>	löschen

Gerundete Hinterzungenvokale

langer enger Vokal			kurzer weiter Vokal		
Laut	Buchstabe	Beispiele	Laut	Buchstabe	Beispiele
[u:]	<u, uh>	Schule, Schuh	[ʊ]	<u>	Schutz
[o:]	<o, oo, oh>	Mole, Moos, Mohn	[ɔ]	<o>	Most

Quelle: Sprechwissenschaft/Sprecherziehung . Ein Lehr- und Übungsbuch, Seite 102

Diphthonge [ae] <ei, ae, ey, ay> Leiter, Kaiser, Meyer, Mayer

[ao] <au> Baum

[ɔø] <eu, äu, oi, oy> Leute, Bäume, Boiler, Boykott

5. LAUT-BUCHSTABEN-BEZIEHUNG DER KONSONANTEN

Laut-Buchstabe-Beziehung

Paarige Konsonanten

Fortes		Lenes	
Explosive (Verschlusslaute, Sprenglaute)			
[p]	<p, pp, -b>	Panne, Lappen, gib	[b] <b, bb> Beben, Ebbe
[t]	<t, tt, -d, th, dt>	Tor, hatte, Lied, Thema, Stadt	[d] <d, dd> Laden, Paddel
[k]	<k, kk, ck, -g, -gg, ch, c>	kommen, Akkusativ, wecken, weg, Brigg, Charta, Campus	[g] <g, gg> liegen, Dogge
Frikative (Engelaute, Reibelaute)			
[f]	<f, ff, v, ph>	Film, hoffen, Versuch, Phase	[v] <w, v, qu> wer, Vase, quer
[s]	<s, ss, ß, st, sp>	lesen, dass, Maß, Rest, lispeln	[z] <s> Wiese
[ʃ]	<sch, st, sp>	schön, Stirn, Gespenst	[ʒ] <j, g, ge> Journal, Genie, Sergeant
[ç]	<ch, -ig>	Licht, einig, lustigste	[j] <j, y> jetzt, Yoga
[x]	<ch, cch>	doch, Bacchus	[ʁ] <r, rr, rh> Rand, knurren, Rhön

Quelle: Sprechwissenschaft/Sprecherziehung . Ein Lehr- und Übungsbuch, Seite 105

Nasale		
[m]	<m, mm>	Mutter, kommen
[n]	<n, nn>	nie, wann
[ŋ]	<ng, n(k)>	lange, lenken
Seitenengelaut [l]		
[l]	l, ll	holen, will
Hauchlaut [h]		
[h]	h	heben, behalten

Quelle: Sprechwissenschaft/Sprecherziehung . Ein Lehr- und Übungsbuch, Seite 105

Häufige Konsonantenverbindungen		
[kv]	<qu>	quer
[pf]	<pf>	Apfel
[ts]	<z, tz, ts, ds, -t(ion), zz>	Ziel, sitzen, des Stifts, des Pfads, Situation, Skizze
[ks]	<ks, gs, chs, cks, x>	links, tagsüber, sechs, Klecks, Lexikon
[ps]	<ps, bs>	Gips, Herbst
[tʃ]	<tsch, ch, cz>	Matsch, Chile, Czerny

Quelle: Sprechwissenschaft/Sprecherziehung . Ein Lehr- und Übungsbuch, Seite 106

Literatur

- Krech, E.-M.; Stock, E.; Hirschfeld, U.; Anders, L.Ch. u.a.: Deutsches Aussprachewörterbuch. 1. Auflage Walter de Gruyter GmbH Berlin 2009
- DUDEN: Das Aussprachewörterbuch. 6. Überarbeitete und aktualisierte Auflage. Dudenverlag Mannheim/Wien/Zürich 2005
- Fery, Caroline: Phonologie des Deutschen. Teil I und II(Linguistics in Potsdam; 7) 2. Veränd. Auflage 2001 AVZ der Universität Potsdam
- Lemke, Siegrun (Hrsg.): Sprechwissenschaft/Sprecherziehung. Ein Lehr- und Übungsbuch. Peter Lang GmbH Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main, 2006.